

Die Sparkassen Zeitung, 13.05.2011, Nr. 19, S. 14 / Dossier: Beteiligungen

Mit Private Equity für den Aufschwung gerüstet

Als Eigenkapitalpartner in der Region fest etabliert

Die Nachfrage nach Beteiligungskapital (Private Equity) wächst - gerade im Mittelstand. Die Anlässe für Private Equity sind vielfältig, denn sie ergeben sich mit jeder Veränderung in der Unternehmensentwicklung. Die regional tätigen Beteiligungsgesellschaften der Sparkassen holen den Unternehmer dabei auch noch direkt in seinem Umfeld ab. Die S-UBG Gruppe aus Aachen zum Beispiel hat sich in ihrer Region als Eigenkapitalpartner fest etabliert. Eigenkapital ist für mittelständische Unternehmen in Deutschland Mangelware, und insbesondere die Zurückhaltung der Banken im Kreditgeschäft erschwert es Unternehmen, frisches Kapital zu akquirieren. So verwundert es nicht, dass Private-Equity-Gesellschaften immer häufiger für alternative Finanzierungslösungen in Betracht gezogen werden: Sie steuern neben dem benötigten Kapital zusätzlich Expertise im Management und im Umbau von Unternehmen bei.

Beteiligungsfinanzierungen im Mittelstand ergeben sich beispielsweise, wenn Unternehmer ihre Nachfolge regeln müssen: Häufig sind engagierte Manager dieser Firmen beziehungsweise aus deren Umfeld bereit, das Unternehmen fortzuführen, besitzen aber nicht genügend Eigenkapital, um alle Anteile zu übernehmen. Hier kann die Beteiligungsgesellschaft einsteigen und einen Teil mitfinanzieren. Damit ist die Fortführung des Unternehmens durch interne Manager (Management Buyout) oder externe Manager (Management Buyin) gesichert. Bei beiden Varianten kann die Private-Equity-Gesellschaft mehr als nur Investor sein: Sie begleitet das Management-Team beim Übernahmeprozess, liefert wertvolles Know-how über unternehmerische Prozesse und die strategische Ausrichtung von Unternehmen.

Auch Firmen, die ihre Wachstumschancen nutzen möchten, sind typische Kandidaten für die Verstärkung mit Private Equity. Im internationalen Marktgeschehen müssen Unternehmen sich neue Märkte erschließen, in andere Länder expandieren oder ihre Marktposition durch Akquisitionen festigen. Dies ist mit Investitionen verbunden, die eine Private-Equity-Gesellschaft als Partner auf Zeit mittragen kann.

Auch werden zum Beispiel Unternehmenssparten ausgegliedert und als eigenständige Firmen weitergeführt. Investitionen in teure Maschinen, der Bau einer neuen Produktionshalle oder der Zukauf eines Spezialunternehmens - all dies sind Pläne, für deren Verwirklichung es nicht nur finanzieller, sondern oft auch mentaler Unterstützung bedarf. Denn: Jeder Unternehmenslenker muss neue Wege stets rechtfertigen, im eigenen Hause ebenso wie gegenüber der Hausbank oder weiteren Partnern. Ein erfahrener Investor gibt hier die nötige Hilfestellung.

Private Equity kommt allerdings nicht nur für gestandene Mittelständler, sondern auch für junge Unternehmen mit außerordentlichen Wachstumschancen in Frage. Am Anfang jeder aussichtsreichen Unternehmensgründung steht auch hier immer die Ausstattung mit Eigenkapital - zuweilen wird dies sogar schon benötigt, bevor ein Unternehmen überhaupt gegründet werden kann. Im Fachjargon "Seed Capital" genannt, ist diese Art der Finanzierung wesentlich für die Schaffung von Innovationen und für die Zukunftsperspektiven eines Wirtschaftsstandortes.

Immer wieder stehen Unternehmer dem Geschäftsmodell von Beteiligungsgesellschaften aber auch skeptisch gegenüber. Investoren streben oft eine Beteiligung an, die die entscheidenden 50 Prozent der Firmenanteile übersteigt, so dass auch operativ in das Unternehmen eingegriffen werden kann. Wenn der Beteiligungspartner aber als Minderheitsgesellschafter agiert, dann behält der Unternehmer selbst die Entscheidungshoheit im operativen Geschäft. Der Finanzinvestor ist Sparrings-Partner für das Management, Berater und im Idealfall Vermittler nützlicher Branchenkontakte.

Die S-UBG-Gruppe aus Aachen ist eine von zahlreichen, in ganz Deutschland tätigen Beteiligungsgesellschaften, die von den Sparkassen ihrer jeweiligen Region als Gesellschafter getragen werden. 1988 von den Sparkassen Aachen, Euskirchen, Düren und Heinsberg gegründet, wurde der Gesellschafterkreis der S-UBG-Gruppe zehn Jahre später um die Sparkasse Krefeld und die Stadtparkasse Mönchengladbach erweitert. Aktuell ist die S-UBG Gruppe an mehr als 40 Unternehmen beteiligt und stellt damit die größte und aktivste unter den deutschlandweit bestehenden Sparkassen-Beteiligungsgesellschaften dar. Langfristige Engagements stehen im Vordergrund, denn die S-UBG legt den Fonds keine Laufzeitbeschränkung auf und investiert ohne großen Exit-Druck - das unterscheidet sie von vielen anderen Beteiligungsgesellschaften.

- Der Autor ist designiertes Vorstandsmitglied der Aachener S-UBG-Gruppe. Mehr Informationen unter www.s-ubg.de.

KUGEL, BERNHARD